

KW 01 Kapitel 01 - Umwelt – Magdeburg muss grüner werden

Gremium: Kreisvorstand

Beschlussdatum: 17.01.2019

Text

1 Der Erhalt unserer Umwelt als GRÜNES Kernthema hat in den letzten Jahren durch
2 Klimawandel und Artensterben weiter an Bedeutung gewonnen. Nicht nur
3 Klimaforscher*innen und Umweltverbände, sondern zunehmend mehr
4 Wirtschaftsinstitute und Versicherer sehen hier die größte Herausforderung für
5 die Menschheit in den kommenden Jahren. Diese Herausforderung müssen und wollen
6 wir lokal und global annehmen.

7 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen für den Erhalt und die Entwicklung naturnaher
8 Flächen als Lebensräume wildlebender Tiere und Pflanzen und als Erholungsraum
9 für uns Menschen. Wir verfolgen dabei einen integralen Ansatz. Unsere Umwelt
10 wird von vielen Faktoren beeinflusst. So ist Stadtentwicklungspolitik natürlich
11 ein Teil von Umweltpolitik, weil mit den städtebaulichen Entscheidungen
12 Verkehrsbeziehungen erzeugt werden, die mehr - oder weniger - die Umwelt stark
13 belasten. Das können wir zuallererst durch eine gezielte Ansiedlungspolitik und
14 Funktionsmischung im Sinne einer Stadt der kurzen Wege, aber auch durch die
15 Förderung des ÖPNV, des Rad- und Fußverkehrs bei gleichzeitiger Reduktion des
16 motorisierten Individualverkehrs sowie durch begleitendes Straßengrün ändern.

17 Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel und Artenschutz

18 Die Lösung der Klimakrise und der Erhalt der Artenvielfalt sind derzeit die
19 zentralen Herausforderungen der Menschheit. Das Erreichen des 2-Grad Zieles im
20 Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter ist grundlegend, um auch den
21 nachfolgenden Generationen ein gutes Leben zu ermöglichen. Klimaschutz muss ein
22 tragender Pfeiler von Politik- und Verwaltungshandeln sein.

23 Der bereits beschlossene Masterplan 100% Klimaschutz kann nur ein Anfang sein.
24 Er ist in der kommenden Wahlperiode konsequent umzusetzen und fortzuschreiben.
25 Dafür müssen finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Expert*innen und
26 Bürger*innen sollen stetig an der Weiterentwicklung des Masterplans beteiligt
27 sein.

28 Dafür wollen wir:

- 29 • konsequent die Bereiche vor Bebauung schützen, die dafür sorgen, dass
30 Kaltluft in die Stadt transportiert wird (Stadtklimatische
31 Baubeschränkungsgebiete)
- 32 • den Börderraum als Kaltluftlieferant sichern und der Landwirtschaft
33 vorbehalten. Eine weitere Zersiedelung am Stadtrand muss der Vergangenheit
34 angehören. Dies beinhaltet auch das Errichten von Gewerbe- und
35 Einfamilienhaussiedlungen auf der grünen Wiese.
- 36 • mehr Neu- bzw. Ersatzpflanzungen von Straßenbäumen, insbesondere, um eine
37 sommerliche Überwärmung der Stadträume zu verhindern. Die auf unseren

- 38 Antrag beschlossene Erstellung eines Konzeptes zur Entwicklung des
39 Straßenbaumbestandes muss zügig erfolgen.
- 40 • vernetzte Grünsysteme schaffen und innerstädtische Grünflächen ökologisch
41 aufwerten
 - 42 • den Erhalt von Kleingartensparten, auch als Kaltluftentstehungs- und -
43 austauschgebiete
 - 44 • die Begrünung von Gebäuden (Fassaden- und Dachflächen) und Höfen fördern
45 und bei öffentlichen Gebäuden zum Standard entwickeln
 - 46 • die Bodenversiegelung stoppen und -entsiegelung vorantreiben, um die
47 Versickerungsrate zu erhöhen und das Stadtklima zu verbessern
 - 48 • die Sondernutzungsgenehmigungen für Terrassenbetrieb anpassen, um das
49 Aufstellen und Betreiben von Gas-Heizern im öffentlichen Verkehrsraum
50 ganzjährig zu unterbinden
 - 51 • Äcker und Grünland so bewirtschaften, dass die biologische Vielfalt
52 erhalten bleibt. Wir setzen uns dafür ein, dass insbesondere auf
53 kommunalen Ackerflächen Feldlerchenfenster und Blühflächen angelegt
54 werden. Ackerrandstreifen dürfen nicht unerlaubterweise umgepflügt werden,
55 sondern müssen für den Erhalt der Artenvielfalt und für den Naturschutz
56 zur Verfügung stehen.
- 57 Für eine naturnahe Gewässerentwicklung und besseren
58 Hochwasserschutz wollen wir:
- 59 • Maßnahmen an kleineren Fließgewässern (Sülze, Schrote, Klinke usw.) zu
60 deren Verbesserung hin zum guten ökologischen Zustand im Sinn der
61 Wasserrahmenrichtlinie, auch durch Verbreiterung der Uferstreifen,
62 Freilegung verrohrter Abschnitte und Renaturierung
 - 63 • eine konsequente Berücksichtigung der kleinen Fließgewässer bei
64 Bebauungsplänen und in der Stadtentwicklung
 - 65 • den Erhalt des Domfelsens sichern und die Elbe als naturnahen Lebensraum
66 bewahren
 - 67 • eine Einschränkung der Besiedlung in den durch Hochwasser und Grundwasser
68 gefährdeten Gebieten. Dies heißt für uns auch, auf dem Stadtmarsch kein
69 Wohngebiet zu entwickeln.
 - 70 • einen Frieden zwischen Hochwasser- und Naturschutz erreichen. Hierzu muss
71 u.a. untersucht werden, ob ein Ausbaggern der Alten Elbe den
72 Hochwasserschutz tatsächlich verbessern würde oder ob ein möglicher
73 Rückstau am Zusammenfluss von Stromelbe, Alter Elbe und Umflutkanal den
74 Wasserstand stärker beeinflusst.
 - 75 • ohne Vernachlässigung des technisch notwendigen Hochwasserschutzes der
76 Hochwassergefahr durch Schaffung weiterer Überschwemmungsgebiete und eine
77 ökologische Flusspolitik gemeinsam mit allen Anrainern entgegenwirken

78 Außerdem wollen wir zur Reduzierung von Umweltbelastungen:

- 79 • ein umweltfreundliches Beschaffungswesen in der Stadtverwaltung, in
80 städtischen Unternehmen und Gesellschaften
- 81 • den Einsatz von Mehrwegartikeln (z.B. Mehrwegbecher für Coffee to go)
82 sowie von kompostierbaren Tragetaschen und Verpackungen fordern und
83 fördern
- 84 • eine Satzung zur Besteuerung von Einwegverpackungen, wie in Tübingen,
85 erarbeiten
- 86 • nach einer entsprechenden Umweltverträglichkeitsprüfung, die Verwendung
87 von verrottbaren Tüten für Biotonnen vorsehen
- 88 • die Umstellung der kommunalen Fahrzeugflotte hin zu umweltschonenden
89 Alternativen (Lastenfahrräder und Fahrzeuge mit energiesparenden und
90 emissionsfreien Antrieben)
- 91 • Maßnahmen zur Reduzierung des Schadstoffausstoßes in Luftreinhalteplänen
92 verbindlich festlegen
- 93 • pestizidfreie Kommune sein. Auf kommunalen Flächen dürfen seit 2018 durch
94 Beschluss des Stadtrates keine Totalherbizide (z.B. Glyphosat) mehr
95 eingesetzt werden. Nun müssen die Verträge mit den Pächter*innen umgehend
96 angepasst werden sowie engmaschige Kontrollen stattfinden, die die
97 Einhaltung garantieren.
- 98 • die Einrichtung einer vierten Filterstufe im Klärwerk Magdeburg/Gerwisch
99 prüfen, um den Eintrag von Mikroplastik in die Elbe und damit auch ins
100 Meer verringern zu können
- 101 • einen stärkeren Schutz von Grünflächen durch Barrieren gegen
102 widerrechtliches Abstellen von Kraftfahrzeugen

103 Eine der grünsten Städte Deutschlands

104 Lange Zeit galt Magdeburg als eine der grünsten Städte Deutschland, doch dies
105 steht auf der Kippe. Mehrere Stürme, der Asiatische Laubholzbockkäfer,
106 langanhaltende Trockenperioden sowie Straßenbauvorhaben führten zu großen
107 Schäden und Verlusten am Baumbestand.

108 Neben solchen Umwelteinflüssen wird der Grünanteil der Stadt auch durch die
109 Umnutzung von grünen Flächen verringert. In der sich gut entwickelnden Stadt
110 finden Bebauungen statt, für die leider auch große Flächen mit Bäumen,
111 Sträuchern, Wiesen und Gärten geopfert werden.

112 Für die Sicherung und Entwicklung des Stadtgrüns wollen wir:

- 113 • den Erhalt und Schutz insbesondere alter Bäume (zum Beispiel durch eine
114 Regelung zu Baumpflegemaßnahmen, die den langfristigen Erhalt sichern)
- 115 • gefälltte und durch Naturereignisse zerstörte Bäume konsequent entsprechend
116 ihrer ökologischen Wertigkeit ersetzen. Ein Jungbaum kann einen Altbaum
117 nicht 1:1 ersetzen.
- 118 • durchsetzen, dass abgängige und gefälltte Straßenbäume innerhalb eines
119 Jahres am Standort ersetzt werden
- 120 • mehr Neu- bzw. Ersatzpflanzungen von Straßenbäumen, insbesondere, um eine
121 sommerliche Überwärmung der Stadträume zu verhindern. Wir kümmern uns auch
122 darum, dass solche Ausgleichsmaßnahmen konsequent umgesetzt und dass die
123 betreffenden Flächen dauerhaft gepflegt werden.
- 124 • bestehende kommunale Grünflächen nicht wirtschaftlicher Umnutzung opfern
- 125 • Insektenfreundliche Flächen (z.B. Bienenweiden) vermehren
- 126 • Streuobstwiesen einrichten und erhalten
- 127 • konsequent die Hebel der Stellplatzsatzung nutzen um langfristig weniger
128 Stellplätze zu verordnen (bei gleichzeitig guter ÖPNV-Anbindung und
129 Fahrradinfrastruktur) und zukünftig schon je vier Stellplätze einen Baum
130 fordern, statt wie bisher je sechs Stellplätze
- 131 • verhindern, dass Straßenbahn- oder Fahrradverkehr gegen Grünflächen und
132 Bäume ausspielt wird. Dafür sollen, wenn durch Verkehrsführung möglich,
133 Verkehrsflächen für den motorisierten Individualverkehr zu Gunsten von
134 Straßenbahntrassen oder Fahrradwegen oder -straßen umgewidmet werden.
- 135 • forcieren, dass bereits beschlossene Projekte wie z.B. die der Baumhaine
136 auch konsequent von der Stadtverwaltung umgesetzt werden. Dafür werden wir
137 weiterhin Anfragen, Prüfaufträge und Haushaltsanträge einbringen.
- 138 • die Initiative „Mein Baum für Magdeburg“ weiter ausbauen, finanziell und
139 personell besser ausstatten und auch stärker bewerben
- 140 • das Thema Stadtgrün und Bäume stärker auf die Agenda von Politik und
141 Stadtverwaltung setzen. Um einen besseren Überblick über kommunale
142 Aktivitäten zu behalten, soll die Stelle eine/s Koordinatorin/Koordinators
143 für Stadtgrün geschaffen werden.
- 144 • die Stadtgartenbetriebe finanziell besser ausstatten, damit Jungbäume
145 gepflegt, neue Bäume gepflanzt und nachhaltige ökologische Grünstrukturen
146 erhalten und weiterentwickelt werden können sowie neue entstehen.

147 Tierschutz

148 Für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben auch die Tiere ein Recht auf angemessenen und
149 respektvollen Umgang. Das betrifft neben den Haustieren auch die Nutztiere und
150 selbstverständlich die wild lebenden Tiere. Wir setzen uns ein für ein

151 tolerantes und rücksichtsvolles Miteinander, das den Bedürfnissen der
152 Tierhalter*innen und der übrigen Bevölkerung gerecht wird und Konflikte
153 vermeidet.

154 Wir wollen:

- 155 • eine breitere Verwendung von Produkten aus artgerechter Tierhaltung sowie
156 die ausdrückliche Berücksichtigung veganer und vegetarischer Alternativen
157 zum Fleisch in Küchen kommunaler Einrichtungen und bei der Auswahl von
158 Caterern
- 159 • eine Kostenübernahme durch die Stadt für die von anerkannten
160 Tierschutzvereinen veranlassten Kastrationen und Sterilisationen
161 freilaufender Katzen
- 162 • stärkere Kontrollen und konsequentes Ahnden von Verstößen gegen das
163 Tierschutzgesetz und die Stadtordnung
- 164 • eine weitere Verbesserung der Bedingungen im Magdeburger Zoo in Richtung
165 einer artgerechteren Haltung der Tiere
- 166 • ein klares Bekenntnis der Stadt gegen Tierbörsen durch ein Verbot der
167 Nutzung städtischer Gebäude und Einrichtungen zu deren Durchführung
- 168 • keine Bereitstellung von kommunalen Flächen für Zirkusse, die mit (Wild-
169)Tieren arbeiten